

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalkthal.)

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für Zeile mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 40 Pfg.
Erstblatt täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., eine Beilage gratis.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. W. Dorn in Halle.
(Schriftverbindung mit Berlin.)
Anfangs-Nr. 176.

Einundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck untern Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 280.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. November

1887.

Aus dem Reichstage.

Weniger der Got, mit dessen Generaldebatte der Reichstag seine sachlichen Arbeiten beginnt, als die Getreidegesetzvorlage und die freistimmigen Initiativanträge beschäftigen vorwiegend die Mitglieder der deutschen Volksvertretung. Nachdem die erteilte in ihrem Vorkauf und teilweise auch schon in ihrer Begründung bekannt geworden ist, läßt sich an dem vollen Siege der Agrarier nicht mehr zweifeln. Allerdings bleibt der Bundesrat einmüßig hinter den Forderungen des Landwirtschaftsausschusses zurück, allein in der Hauptsache, in der Verdröpfung der bisherigen, auf Waagen, Messen und Feuertafeln basierenden, und es ist leider gar keine Bürgerpflicht dagegen gewesen, daß auch in vielen anderen Vorklagen die agrarischen Elemente des Reichstages durch Amendementen zu dem Reiterungsentschluß ihren Willen noch durchsetzen werden. Hierfür bricht die an früheren Erfahrungen bewiesene Wahrscheinlichkeit weit eher, als für das Gegenteil.
Der große Anstoß erregt auch die vorgeschlagene Rückzahlung der Zölle ins auf den Tag, an welchem die Vorlage der Regierung dem Reichstage übergeben worden ist, also bis auf den 26. Nov. Von diesem Tage ab ist, wie in der Begründung des Entwurfs mitgeteilt wird, "bereits Vorbehalte getroffen, daß bei der Vollabfertigung von Getreide die bei Einfuhrzöllen des Gesetzes eventuell der Nachvollziehung unterliegenden Posten notirt werden und daß eine amtliche Feststellung des augenblicklichen Bestandes der Vorräthe an den in Betracht kommenden Ämtern eintritt." Was will dadurch der Expedition die Möglichkeit verfahren, seit noch Mangel von Getreide aus dem Auslande oder von den Provinz-Transitlagern des Inlands zu den bisherigen Vorklägen in den freien Verkehr zu bringen. Vom Standpunkte derer, welche eine große Wirkung davon verhoffen, mag man dem Zwecke, der mit der rückwirkenden Kraft der neuen Zollbestimmungen erreicht werden soll, eine gewisse Berechtigung zustehen, aber ob das Mittel nicht vielmehr bei reellen Getreideverkehre hart treffen und der bewerkstelligten Zollerlei an den Produktendörfern nur neue Antriebe geben wird, das ist eine Frage, welche doch nicht so einfach und kurz entschlossen werden kann, wie die Begründung der Getreidegesetzvorlage sie entschieden macht.
In anderer aber nicht weniger wichtiger Beziehung erregen die freistimmigen Initiativanträge das parlamentarische Interesse. Es ist eine alte Liebespredigt, dieselben kurzweg als "Partei-demonstration" zu bezeichnen. Sowohl die Wiedereröffnung der Beratung als auch die Entscheidung unparteiischer Beurtheiler sind Fragen, welche überhaupt jedes Parteinteresses liegen und eine rein sachliche Behandlung ebenso zulassen, wie dringend erscheinen. Sie erregen das schärfste Interesse in den weitesten Kreisen des Volks, und die Volksvertretung hat allen Anlaß, denselben mit vollem Ernste näher zu treten. Es kommt man dem Antrage auf die Ueberweisung von politischen und Pressevergehen an Geschwornene einen "demonstrativen" Charakter zuerkennen, ja man muß sogar einräumen, daß es mit demselben in gewissen Sinne auf eine "Demonstration" abgesehen ist. Die erwünschte Forderung drang nicht einmal vor zehn Jahren bei Beratung der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit oder gar vom Bundesrat angenommen werden konnte, ist allerdings ausgeschlossen. Gleichwohl bringt die freistimmige Partei diesen Antrag aus Gründen ein, deren Wichtigkeit man nur dann beifügen kann, wenn man der Volksvertretung das Recht nehmen will, ein nachsames Auge

auf alle im nationalen Leben hervorretenden Schäden zu haben. Der Antrag auf Ueberweisung der politischen und Pressevergehen an Geschwornene ist die nächstliegende und auch die sachlichste Handhabe, um im Reichstage die augenblickliche Mißsprechung über solche Vergehen einer sachlichen Kritik zu unterziehen.

Es ist so diplomatische und vorfichtige Mächter, wie die "Nationalzeitung" geben ist, daß sich seit längerer Zeit in politischen Projekten "liberaler" Urtheile gefolgt sind. Es sei mir in die "Dünen- und Geheimnissprozeß", an die Auslegungen des Groten-Ungst-Paragraphe, an gewisse Vorgänge in Hirschberg, in Siegen und anderswo erinnert. Die richterlichen Entscheidungen, welche in diesen Fällen erfolgt sind, widerprechen unmittelbar dem, was bis dahin, in juristischen und nicht-juristischen Kreisen, für Rechtens galt, und sie sind durchaus geeigneter, unser öffentliches Leben in einer Weise einzuengen, daß von irgendwelcher Proß- und Vereinsthätigkeit nicht mehr gesprochen werden kann. Eine lange Reihe von Verfassungsparagraphen steht in Gefahr, durch richterliche Auslegungen völlig historisch gemacht zu werden. Das ist eine sehr ernste Sachlage, welche unumkehrbar im Reichstage sachlich erörtert zu werden verdient, als die Presse sich aus durchaus anerkenntniswerthen Gründen richterlichen Urtheilen gegenüber eine große Zurückhaltung aufzuweisen pflegt. Diese tiefen Bemerkungen, welche durch die erwähnten Urtheile im Volk erregt werden ist und welche auf die Dauer in ein verhängnisvolles Mißtrauen gegen die Rechtspflege umschlagen kann, ja umschlagen muß. Einer solchen Gefahr, der größten fast, welche ein modernes Kulturvolk treffen kann, durch eine sachliche Erörterung im höchsten Rathe der Nation vorzubeugen, ist ein sehr ernstes und sehr patriotisches Ziel und deshalb kann es nur gelobt werden, wenn die freistimmige Partei demselben durch ihre Initiativanträge nachdrückt.

Politische Ueberblick.

Ueber die politische Lage in Frankreich sind heute die folgenden telegraphischen Nachrichten eingegangen:

* Paris, 28. Nov. (Deputirtenkammer) Von Guvot ist der Generalbericht über das Budget eingebracht worden. Die Deputirtenkammer hat die Kammer sich am Donnerstag zu versetzen, wo dann der Kammerleiter der Regierung eine Mittheilung zu machen werde. Die Kammer verhalte sich demgemäß auf Donnerstag.

* Paris, 28. Nov. Bei den gestern in den Departements Nord, Pas de Calais und Yonne stattgehabten Erwahlgängen zur Deputirtenkammer wurden vier Republikaner gewählt.
Dem Reichstage nach wird das "Journal officiel" die Zurückziehung der Demission des Ministeriums erst am Donnerstag verzeichnen. Der Kongreß wird am Freitag zusammenzutreten. Es heißt die Vorwahl werde nur kurz sein und der Präsident Grévy darin die Verantwortung für die Wahl vollständig der Folgen seines Abganges von sich abgeben.

* Paris, 28. Nov. Die Gruppen der Linken der Kammer und des Senats haben sich bisher nicht über eine Plenarversammlung einigen können. Die Rechte hat die Beratung über die bei dem Kongreß zu beobachtende Haltung am Mittwoch verlagert. Bisher haben Freycinet, Ferry und Floquet die einzigen ernsthaft in Aussicht genommenen Präsidienkandidaten zu sein.

In der am Montag in London abgehaltenen Sitzung der Zuckerkonferenz, welche von 2 bis 4 Uhr dauerte,

hielt der Parlamentssekretär des Handelsamts, Worms, eine längere Ansprache an die Delegirten. An der hierauf folgenden Generaldebatte nahmen vornehmlich die Delegirten Belgiens und Oesterreichs theil. Man glaubt, England werde keine Auslassungsbefugnisse vorhalten. Belgien ist gegen die Zuckerpriämien, während Oesterreich dieselben billigt. Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt.

Wie wir kürzlich melden konnten; sollte den italienischen Kammer ein Gesetzentwurf wegen provisorischer Einführung eines Aufschlagszölles auf Zucker zugehen. Der Entwurf ist jetzt bereits von den Kammer genehmigt worden. Danach ist vorgeschlagen die provisorische Erhöhung des Zölles für Zucker erster Klasse auf 90 Lire, für Zucker zweiter Klasse auf 76 Lire und für Stärkeform auf 50 Lire. Gleichzeitig wird in dem Gesetze bestimmt, daß der Zoll auf flüssige und kristallisierte Eßsüßware, der nach dem Zollgesetz vom 18. Juli d. J. vom 1. Jan. 1888 ab erhoben werden soll, sofort in Kraft trete. Nach dem betreffenden Kommissionsbericht sollte die Erhebung dieser und der obigen Zölle auf Zucker bereits vom 26. d. ab eintreten. Die Zölle auf Eßsüßware sind nach dem Gesetze vom 18. Juli d. J. wie folgt normirt: Eßsüßware, flüssige (einschl. des gewöhnlichen Eßsüß), an reiner Eßsüßware enthaltend, 1. 10 Proz. oder weniger per 100 kg 10 Lire; 2. mehr als 10 Proz. und weniger als 50 Proz. 60 Lire; 3. 50 Proz. und mehr 90 Lire; Eßsüßware, kristallisiert 110 Lire.

Thomas Callan aus Massachusetts und Michael Parins aus Philadelphia, welche angeklagt sind, sich der Verbeißung von Dynamitexplosionen verschrieben zu haben, erschienen am Montag in London wiederum vor weitere Verhandlung auf 8 Tage verlagert.

Der italienische Ministerpräsident Crispi gab in einem Erlaß den diplomatischen Vertretern Italiens im Auslande die Weisung, künftighin statt der französischen die italienische Schriftsprache im Verkehr mit der Regierung anzuwenden. In dem sehr bemerkenswerthen Schreiben fordert Crispi auf, die materiellen und moralischen Interessen der Handelsleute im Auslande mehr zu beachten als dies bisher der Fall war.

Einer vom "Popolo Romano" unter Vorbehalt veröffentlichte Depesche aus Athen zufolge hätte der vorige französische Konsul die Nachricht erhalten, daß Ras Alula die englische Mission an der Fortsetzung der Reise nach Abua hindere, jedoch einwilligt habe, das Schreiben der Königin durch einen Gesandten an den Negus abzugeben. Da bis zum Eintreffen der Antwort eine längere Zeit erforderlich ist, halte man den Zweck der Mission für verfehlt. Man fürchtet, Ras Alula könnte die Mission als Geiseln zurückbehaltend. Wie dagegen der "Agenzia Stefani" aus Massawa vom 27. d. telegraphirt wird, glaubt man, der Negus habe sich nach Abua begeben, um dort mit der englischen Mission zusammenzutreffen, welche seit dem 19. d. von Amara dorthin unterwegs sei.

Nach einer der "Pol. Corr." aus Madrid zugehenden Mittheilung bawen sich des spanischen Kabinetts die Unterhandlungen in bezug der Einberufung einer Konferenz zur Ueberprüfung der madrider Schutzsohlen-Konvention von 1880, einerseits mit den mexicanischen europäischen Regierungen, andererseits mit Maroffo, mit gutem Erfolge fort.

Die "Independence belge" veröffentlicht neuerdings ungünstige Nachrichten aus dem Kongogebiet. Danach

Das Gefängniß für politische Verbrecher in der Petersburger Festung.

Ein markanter Freund der "Allg. Ztg." hat Gelegenheit gehabt, sich mit jemand zu unterhalten, den die Verhältnisse der Petersburger Festung bekannt sind und der von dieser nachstehende Schilderung entwirft:

Gegenüber dem Winterpalast und dem großartigen, von den Palästen der Großfürsten und der vornehmsten Russen begrenzten Mensaladen erhebt man auf der andern Seite des breiten Stromes die grauen Mauern der auf einer der vielen Inseln gelegenen Festung. Hier lagte Peter der Große, bald nachdem er unweit der Neva-Mündung seinen ersten Befehl über die Schweden erlassen, im Sommer 1703 den Grundstein zu seiner nordischen Hauptstadt. Aber ein eigenes Gefängniß will es, daß gerade jene Gegend, von welcher aus sich Petersburg rasch mächtig entwickeln sollte, die allerinsamste und düsterste mitten innerhalb des bewegten Treibens der jenseitigen Millionenstadt geblieben ist. Besonders gewinnt man jeden Eindruck, wenn man abends längs des Nevaflusses wandelt. Dann hebt sich aus dem Glang Tausender von Gaslampen und hell erleuchteten Fenstern, die die breite Wasserfläche der Neva maleisch widerpliegelt, eine dunfle Masse und innerhalb derselben die Umrisse eines hohen Thürsturms hervor; einige spärliche Lichter machen jene dunfle Einfamtheit erst recht erkennbar. Die grauen mauerbewanderten Steinwände, von denen herab zahlreiche Gefängnisse ihre Wundungen nach der Stadt richten, umschließen nichts, was menschliches Denken irgendwie leiten oder freudige Beziehungen knüpfen könnte. Amitten bergen sie, neben der Mühsal und allerlei Schändlichkeiten zu Kriegszeiten, in der Peter-Pauls-Kathedrale die große Gruft der Romanows seit Peter dem Großen. Nur dessen auf Verjehl des eigenen Vaters fürchterlicher Sohn und Thronfolger, der Zarowitsch Alexei Petrowitsch, und der in früher Jugend verstorbenen Kaiser Peter II. haben anderwärts ihre letzten Ruhestätten gefunden. Das Innere der Kirche ist eine einzige große Gruft. Auf den goldenen Inschriften der

weißen Marmorarkadepfeiler sieht man die, oft mit Blut geschriebene, Geschichte der Caren und dem jetzt regierenden Herrscherhause.

Aber noch düsterer als jene Behausung der todtten Herrscher erscheint das unweit derselben gelegene Grab der Lebendigen, das Gefängniß in der Zwölftel-Walton, welches unter jeder Regierung, bis zum heutigen Tage, Persönlichkeit barg und birgt, welche dem Selbstverderben der Caren gegenüber zu Verbrechern wurden. In einem jener Kerker endete der Zarowitsch Alexei Petrowitsch sein Leben; hier sahen die Staatsgefangenen unter Wlons grauem Regiment zur Zeit der Kaiserin Anna, unter Elisabeth und der großen Katharina; unter letzterer ertrank die dort seit Jahren eingekerkerte Fürstin Tarakanowa in einem der Kerker bei einer Ueberfluthung. Man sagt, daß es Eiferjude war, welche Katharina bezog, die schöne Fürstin in den Festungsternen für immer unerschütterlich zu machen. Die Verhörprotokolle der Thronbesteigung Kaiser Nikolass I. die sogenannten Delabrisen, endlich die Wälder Alexanders II. und alle die zahllosen Verbrecher aus der Zeit schon über zehn Jahre währenden Sprechenszeit des Nihilismus brachten die erste Zeit ihrer Haft in jenen Kerkerräumen zu. Wie viele Staatsverbrecher endeten nicht schon auf den Wallmauern der Festung ihr Leben an Galgen! Die Festung ist die Basis Petersburger; aber wenigstens seit den letzten 40 bis 50 Jahren beherbergt sie nicht mehr unschuldige Gefangene, Nihilisten irgend welcher Profrante, die unter Ludwig XIV. und Kaiser XV. fernerberhäfteten, die der Thronbesteigung an dem blutigen Kampfe der Nihilisten gegen das Carenthum überliefen sind und die nur des letzten Hinterschusses baren, um den jetzigen Aufenthalt mit den Bergwerken Sibiriens, oder lebenslänglicher Einschließung in den Kerker des fernspästen Schlüsselburgs, oder — dem Galgen zu verurtheilen. Bis vor kurzen hielt man auch bereits verurtheilte Verbrecher in der Festung eingeschlossen; doch hat man davon Abstand genommen und schickte solche nach Schlüsselburg, falls man ihrer nicht noch einige Zeit zu Hängenlassen bedarf. So traurig auch das Schicksal der in der Zwölftel-Walton eingeschlossenen

politischen Verbrecher ist, so entspricht es doch, in Anbetracht der schauerhaften, durch dieselben vollführten und geplanten Verbrechen, der menschlichen Gerechtigkeit. Ihre Behandlung ist übrigens eine ganz andere, als ausländische Geiselnwärden sie hier und da säubern. Von festen Kertern, Jolter, Kautensteben, Maßungsentziehung und dergleichen ist keine Rede.

Innerhalb der Wälle der Zwölftel-Walton führen mehrere starke, eisenerne Thüren, bewacht durch ihre Schließer und Doppelposten mit gelbem Gewehr, nach einem langen breiten Gang. Auch dort sind viele Posten ausgehellt; Gensarmen und Gefangenewärter bewegen sich innerhalb derselben. Aber kein Laut kommt aus ihrem Munde und der mit diesen Mäuten bedeckte Fußboden läßt keinen Schritt vernehmen. Rings jenes Ganges ziehen sich in langer Reihe die Gefangenen hin, jede von der andern durch mehrere Fuß die Wäuren getrennt. Manche der dort Eingekerkerten befinden sich schon jahrelang in Unterdrückung; alle sind sie unumkehrbar abgehend für jeden Verkehr mit der Außenwelt. Nichts ahnen sie, was draußen vorgeht; das Schicksal ihrer Mitgefängenen ist ihnen völlig unbekannt; sie wissen nicht, ob jene nicht längst in Sibirien oder am Galgen endete; ihre Zahl wird augenblicklich etwa 30 betragen. Die Mächter haben zur Zeit an zwanzig junge Offiziere, anstatt der Ehemaligen an unbilligen Verbindungen; neben ihnen einige schwerer belastete Personlichkeiten, von denen mehrere, wie es scheint, jüdischer Abstammung sind.

Die Kerkerthüren haben sich äußerlich wenig von der grauen Steinmauer herab; ein in Marmorschiff angebrachter kleiner Schieberfenster ermöglicht jeden Augenblick die Gefangenen von außen zu beobachten. Die Zellen sind geräumig und luftig, etwa 8 Schritt lang und 4 Schritt breit und verdienen somit eher den Namen eines Zimmers, denn einer Zelle. In der einen Ecke befindet sich ein im Boden befestigtes eisernes Bett mit guter Matratze und zwei wollenen Decken; in der Mitte ein hölzerner Tisch und Stuhl; in einer anderen Ecke, gleichfalls im Boden befestigt, ein Vater-Closet und neben diesem eine Waschvorrichtung mit Wasserhahn.

Gebrüder Schultz,

Gr. Steinstraße 70/71. Halle a. S. Ecke der Neunhäuser.

Manufactur- und Modewaaren, Seidenwaaren,
Damen- und Mädchen-Mäntel, Morgenröcke, Schürzen,
Tücher, Jupons und Reisedecken.

Für **Weihnachts-Einkäufe** empfehlen wir:

- 1 Partie schwarzer reinw. Cachemires à Mtr. Mt. 1,20, 2,00.
- 1 Partie schwere reinw. Croisés in großem Farbensortiment à Mtr. Mt. 1,20.
- 1 Partie zurückgesetzter Kleiderstoffe à Mtr. 0,80, 1,00, 1,20, 1,50, 1,80 u. 2 Mt.,
welche früher mehr denn das Doppelte kosteten.
- 1 Partie Reste und Roben knappen Maasses außergewöhnlich billig.

Wegen gänzlicher
Aufgabe des Geschäfts.

Ausverkauf.

Zu Preisen wie nie
wieder geboten werden.

en gros: Tafeln, Spiegel, Pathenbriefe, Gratulationskarten, Bilderbücher, Contobücher, Bibliohaptes, Copirbücher;
en detail zu jedem annehmbaren Preise: Lederwaaren, Albums, Schreibmappen, Poesie's u. s. w.

G. E. Krause, Halle a. S., Leipziger Straße 31.

Markt 15.

Albin & Paul Simon, Halle a. S.

empfehlen ihr reich ausgestattetes Lager zu gediegenen, praktischen und preiswerthen

Weihnachts-Präsenten

in unübertroffener Auswahl:

Specialität: Lampen.

Ofenschirme,
Ofenvorseher,
Feuergeräthständer,
Eis- u. Kohlenkasten,
Schirmständer,
Blumentische,
Tischständer.

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Reibemaschinen,
Wirtschaftswaagen,
Waschbänder,
Plätten.

Landsäge-
Handwerks- } Kästen,
Kinderkuchherde,
Werkzeugstühle,
Schlittschuhe,
Taschmesser,
Eis- u. Sabeln
in Prima-Qualität.

Kaffee-,
Theeservice } in Nickel,
Feine Holzwaaren,
Gewürz-Stagehen,
Servirtische,
Tablettes, Menagen,
Vorlege-, Eis-, und
Kaffeelöffel.

Specialität: Lampen.

Billigste Preise, großartige Auswahl, Umtausch gern gestattet!

F. Lindenhahn,

Rönigstraße 8,
empfeilt sein wohlfortirtetes

Ofen-Lager.

Feine Salon-, Regulir-Füllöfen, Kochöfen,
Küchen- und Bratöfen, transportable Sparherde,
Grüdenöfen, sowie

Amerikanische Regulir-Füllöfen

(Löwholds Patent)
in den modernsten Mustern zu billigen Preisen.

Leipzig.

W. Höffert, Kgl. Hofphotograph,
Schlossgasse 1 (Haus Polich).

Mondamin Brown & Polson

Entölttes Maisproduct. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht special
geeignet. — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u.
Drogen-Handlungen. 1/4 u. 1/2 Pfd. engl. à 80 u. 60 ¢. Central-Geschäft Berlin O. u.

Albin Hentze, Halle 39. Schmeer- 39.

in den neuesten Auslagen
empfeilt zu
Puppen
außerordentlichen billigen Preisen.

Gebr. Just in Leipzig,

5 Grimm. Str. 5, Part. u. I. Etage,
empfehlen

als practische Weihnachts-Geschenke:

Oberhemden in 3 Qualitäten, Preis A 3,50 bis A 7,50.	Damenhemden Prima Qualität, Preis A 3,50 bis A 10.	Kragen Prima Qualität, A 6 bis A 9 pr. Dpb.
Uniformhemden Prima Qualität, Preis A 3,50 bis A 5.	Knabenhemden Prima Qualität, Preis A 2 bis A 3,50.	Manfchetten Prima Qualität, A 9 bis A 12 pr. Dpb.
Nachthemden Prima Qualität, Preis A 3. — bis A 4,50.	Unterhosen Prima Qualität, Preis A 3 bis A 6.	Taschentücher Prima Leinen, A 6 bis A 18 pr. Dpb.

Handarbeit-Cursus.

An dem Unterricht feiner weiblicher Handarbeiten können sich
noch junge Mädchen und Kinder gebildeter Stände betheiligen. Anmeldungen
G. u. jeder Tageszeit. Geschäftsweg von Geilhorn, Schwibler, 12, 11.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Geschäftsleute

können sich nicht besser empfehlen, als
wenn sie zu Neujahr Neclamearten
ausgeben. Reclame-Karten mit
künstlerisch schönen Bildern des be-
treffenden Geschäfts das Wille G. E. bei
G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr verschied
sanft und plötzlich an Herzlähmung
der Senior unserer Fabrik
Königliche Commerzienrath
und Stadthalter
Herr Albert Hauswaldt
im 73. Lebensjahre.
Tiefbewegt widmen diese Trauer-
anzeige allen Freunden u. Bekannten
nur auf diesem Wege,
Magdeburg - Neustadt,
den 25. November 1887.
Die Inhaber der Firma
Joh. Gottl. Hauswaldt:
Wilhelm Hauswaldt,
Hans Hauswaldt,
Albert Hauswaldt jr.

Gestern Nachmittag 4 Uhr verschied
ganz plötzlich mein geliebter Mann,
unser theurer Vater und Schwiegervater,
der Galtwirth Carl Warr
im 56. Lebensjahre, was hiermit schmerz-
erfüllt anzeigen
Burgliebenau, den 28. Nov. 1887.
Die trauernden Hinterbliebenen,
Verdingung findet Mittwoch Nach-
mittag 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Heute Abend 11 Uhr endete ein sanfter
Tod die längeren Leiden meiner verzogen-
guten und sorgsamsten Frau, unserer liebe-
vollen Mutter Caroline Friedemann
geb. Schön im 50. Lebensjahre, was
hiermit tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen,
Halle a. S., den 27. November 1887.

Berichtigung.
Die Verdingung der ver-
storbenen Frau Christiane
Lippert geb. Franke findet
Mittwoch nicht 11 Uhr Vor-
mittags, sondern erst 1 Uhr
Nachmittags statt.

Für den Inlertentheil verantwortlich
W. König in Halle.

Expediton: Neus Promenade 1.

Mit Beilagen.